

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
berem Raum 10 S.

Nr. 32.

Donnerstag den 13. März

1884.

gehörige, in der Nähe von Schwabmünchen liegende Dorf Scherfetten war, wie die „Abthg.“ meldet, am 5. d. Mts. der Schauplatz einer gräßlichen Szene. Der ledige Reglerssohn Michael Göhner von Scherfetten, Landwirthschaftsunteroffizier, feuerte Abends zwischen 7 und 8 Uhr im Wohnhause seiner Mutter, nachdem sich vorher wegen Ueberrahme des elterlichen Anwesens ein heftiger Streit entsponnen hatte, in unmittelbarer Nähe aus einem Revolver auf seine Mutter 4 Schüsse und auf seinen Bruder Andreas 2 Schüsse ab. Die Mutter wurde anscheinend schwer verletzt. Dieselbe erhielt einen Schuß zwischen dem linken Auge und dem Nasenbein, einen Streifschuß am Kopfe, einen in den Unterleib und einen an dem rechten Oberarm. Von den auf den Bruder abgefeuerten Schüssen gieng einer fehl, der andere verwundete ihn an der rechten Schulter, jedoch nicht gefährlich. Der Thäter ergriff sofort nach der verübten Bluttat die Flucht, wurde jedoch gestern durch die Gendarmen festgenommen und in das hiesige Landgerichtsgefängniß geliefert. Die beiden Verwundeten sollen nach einer späteren Meldung außer Gefahr sein.

**Berlin, 6. März.** Die Sezessionisten und die Fortschrittspartei erlassen einen Aufruf, worin sie den Gefinnungsgenossen den Vorschlag einer Vereinigung der beiden Parteien unter dem Namen „Deutsche freisinnige Partei“ zur Billigung unterbreiten. Als Einigungspunkt werden im Wesentlichen aufgestellt: Verantwortliches Staatsministerium, einjährige Finanzperioden, Erhaltung des geheimen direkten allgemeinen Wahlrechtes, Väterbewilligung, gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Religionsgesellschaften, Bekämpfung des Staatssozialismus, Entlassung notwendiger Lebensbedürfnisse, mögliche Abkürzung der Dienstzeit, Feststellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb jeder Legislaturperiode. Der Aufruf schließt: das Alles zur Befestigung der nationalen Einheit in Treue gegen den Kaiser auf verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaats.

Aus **Püllschau** wird geschrieben: Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern in den Nachmittagsstunden die Kunde von einem in untrer Stadt verübten fünffachen Giftmorde und rief nicht geringe Aufregung hervor. Die bekannte böhmische Sängervereinigung und Gartenspielergesellschaft Preißig, bestehend aus 2 Herren und 3 Damen, gab am vergangenen Sonnabend Abend bis gegen 12 Uhr Vorträge im Fischer'schen Hotel hier selbst, wo sie auch logirte. Als sich bis Sonntag Mittag niemand von der Gesellschaft gesehen ließ, auf wiederholtes Klopfen und Rufen an der Thür ihres Zimmers auch keine Antwort erfolgte, öffnete man diese endlich gewaltsam. Beim Eintritt ins Zimmer fand man, wie man der „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt, sämtliche 5 Personen noch im Bett, deren nähere Untersuchung indes ergab, daß 3 davon — 1 Herr und 2 Damen — bereits verstorben und 2 — 1 Herr und 1 Dame — schwer krank waren, während man auf dem Tisch Kaffee vorfand, der laut ärztlicher Aussage Arsenik enthielt. Die Leichen selbst, sowie die beiden noch Lebenden wurden demnächst auf polizeiliche Anordnung nach dem hiesigen Johannerfrankenhaus übergeführt. Die Motive zu dieser verzweifelten That, sowie der Thäter selbst, der doch nur unter der Gesellschaft zu suchen sein dürfte, würden wohl kaum zu ermitteln sein, wenn es nicht gelingt, einen der Schwerkranken, worunter Preißig selbst, am Leben zu erhalten, wozu zur Zeit wenig Hoffnung vorhanden. Nahrungssorgen dürften jedoch kaum das Motiv sein, denn sämtliche Personen waren zusammen noch im Besitz von über 100 M. und zahlreichen Goldsachen; es gewinnt vielmehr den Anschein, als läge die Ursache in ausgetretenen Zwistigkeiten, denn im Zimmer ist bis gegen 3 Uhr Morgens lautes Lärmen und Toben gehört worden.

**St. Petersburg, 4. März.** Aus Sibirien wird wieder einmal ein entsetzlicher Fall von Amtsmißbrauch gemeldet. Ein Lehrer in Irkutsk, Namens Nestrojew, war, man weiß nicht aus welchem Grunde, dem Gouverneur Anutschin verdächtig erschienen und verhaftet worden. Es heißt nun, die Schulblödigkeit des Inhaftirten habe sich bald herausgestellt und von St. Petersburg aus sei der Befehl gekommen, den Mann sofort auf freies Fuß zu setzen. Noch ehe der Gouverneur diesem Befehle Folge leistete, erfuhr Nestrojew, daß seine Freilassung von St. Petersburg aus verweigert sei. Als der Gouverneur das Gefängniß besuchte, stellte ihm der Lehrer daher zur Rede und bemerkte, daß er um die St. Petersburg'sche Verfügung wisse. Der Gouverneur wurde sehr heftig und erklärte ihm, daß solche „Lumpen“, wie er, nicht freigelassen werden müßten und wenn käuflich Verfügungen einträfen. Der vom Joren übermannete Lehrer versetzte darauf hin dem Gouverneur eine Ohrfeige. Darauf ließ ihn der Gouverneur noch an demselben Tage standrechtlich erschießen. Es verlautet, daß die Untersuchung gegen den Gouverneur eingeleitet sei; auch wird gemeldet, daß Anutschin seinen Posten verlassen werde.

**Statistisches.**  
† Da es Manchem von Interesse sein mag, über die Bewegung der Bevölkerung des hiesigen Oberamtsbezirks im Jahre 1883. Näheres zu erfahren, so lassen wir nachstehende, den auf 31. Dezember 1883 von den Standesämtern gefertigten Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Todesfälle entnommene Notizen folgen:

Es wurden im vorigen Jahre im Bezirk Schorndorf 154 Ehen geschlossen; die meisten in den Monaten März 32, Mai 21, November 17, die wenigsten in den Monaten August 5, Dez. 6, Januar April und Juni je 8. Unterscheidet man den Gemeinden nach, so kommen auf Schorndorf 15, Oberurbach 13, Schnaitz 12, und Grunbach 11 Eheschließungen, alle übrigen haben unter 10. Aus diesen Zahlen erhellt, daß die Heirathslust in der Oberamtsstadt geringer war als in den Landgemeinden. Oberurbach mit einer Einwohnerzahl von 1750 (nach der letzten allgemeinen Volkszählung) kommt der Oberamtsstadt mit 4167 Einwohnern bezüglich der geschlossenen Ehen nahezu gleich. Auch Schnaitz mit 1663 und Grunbach mit 1208 Einwohnern bleiben mit ihrer Ehenzahl nicht weit zurück. Der ganze Oberamtsbezirk hat 25731 Einwohner, die Oberamtsstadt hievon nicht ganz  $\frac{1}{4}$ . Der Einwohnerzahl nach müßte dieselbe somit ungefähr 25 Eheschließungen aufweisen. Der älteste Bräutigam ist am 18. September 1812 der jüngste am 28. November 1861, die älteste Braut am 22. Oktober 1826, die jüngste am 11. Dezember 1864 geboren.

Geboren wurden im vorigen Jahre im Ganzen 893 Kinder: 452 Knaben, 441 Mädchen, ehelecht geboren 428 Knaben, 401 Mädchen, unehelich 24 Knaben, 40 Mädchen, todtgeboren 17 Knaben, 14 Mädchen. Zwillingsgeburten kamen 7 vor, mit 6 Knaben und 8 Mädchen. Der geburtenreichste Monat war der Januar mit 100 Kindern, der geburtenärmste der November mit 55 Kindern.

Gestorben sind 650 — 304 männliche, 346 weibliche — Personen, am meisten im März 75, am wenigsten im Juli 41. Die älteste Mannsperon war geboren am 16. November 1788, die älteste Frauensperon am 9. Dezember 1780. Außer diesen beiden sind noch sechs Mannsperonen und 9 Frauensperonen gestorben, welche im vorigen Jahrhundert geboren waren. In der Gesamtzahl der Gestorbenen — 650 — sind die todtgeborenen Kinder — 31 — mit inbegriffen. Zieht man die todtgeborenen Kinder von den Geborenen überhaupt ab, so bleiben 862 lebende Kinder, welche die Zahl der gestorbenen Personen um 212 übertreffen. Es ist also für die Erhaltung des Menschengeschlechts im hiesigen Bezirk hinlänglich gesorgt.

### Für Eltern!

Die vielfach in den Zeitungen von berühmten Aerzten empfohlenen und in den Apotheken erhältlich Richard Brandt's Schweizerpillen haben auch mein Kind im Alter von 6 Jahren das an Appetitlosigkeit, Verstopfung, unreinem Blut mehrere Jahre litt, bei Gebrauch einer halben Schachtel oben benannter Pillen völlig hergestellt, welches ich hiermit bescheinige und jeden der mit solchem Uebel behaftet, empfehlen kann. August Klitzing, Rathenow. Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

### Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 15—29 Februar 1884.

#### Geburten.

Am 9. Februar. Anna, T. des August Michael Gerhab, Sattlers. — 14. Karl Adolf, S. des Friedrich Jung, Schlossers. — 18. Christiane Friederike, T. des Karl Aug. Kurz, Schuhmachers. — 22. Wilhelm August, S. des Joh. Aug. Frank, Schuhmachers. — 23. Sophie Friederike, T. des Christian Friedrich Kurz, Eisenbahnarbeiters. — 23. Anna Maria, T. des Daniel Ernst Hartmann, Mühlbauers.

#### Eheschließungen.

Am 16. Februar. Georg Ferdinand Laichinger, lediger Händler von hier, mit Katharine Abele, ledig von Gmünd. — 16. Christian Müller, lediger Bierbrauer hier, mit Karoline Friederike Runz, ledig von hier.

#### Sterbefälle.

Am 19. Februar. Wilhelm Brost, 70 Jahre alter verh. Siebmacher. — 22. Wilhelmine Margarethe Steeger, geb. Reiner, 68 Jahre alte Ehefrau des Johann Friedrich Steeger, Malers.

Rebigit gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

### Revier Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. März  
Vormittags 10 Uhr



in der Krone in Haubersbronn  
aus dem Staatswald  
Saufang,  
Häule,  
Krummwegle,  
Straß, Eben-  
hau und Kibenschlägle; Am. 190 buchene Scheiter, 226 dto. Brügel, 18 birchene u. erlene Scheiter, 68 dto. Brügel, 17 eichen, 364 buchen, 180 sonstiges Laubholz Anbruch, 67 Nadelholz-Brügel und Anbruch; ferner aus Saufang und Dikne: 97 Fichten-Langholzstämme I.—V. Cl. mit 62 Fm., 1 forghener Säglod mit 1 Fm. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr beim Spitalhof.

### Revier Hohengehren. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 22. März  
Vormittags 10 Uhr



bei Fried. Sonnwein in Winterbach  
aus Eingemachter Wald  
und Birchwäfen: 11 Lärchen 9—18 m lang, 42 bis 54 cm stark, durchaus roth, 40 forghene meist starke Klöße I. und II. Cl., 96 Fichten, Langholz: 8 Fm. I. Cl., 24 II. Cl., 16 III. Cl., 12 IV. Cl.; Säglod: 17 Fm. I. Cl., 6 II. Cl., 10 III. Cl.; Am. 86 Nadelholzscheiter, 18 dto. Brügel, 164 dto. Anbruch; ferner aus Hauberslohl 1 Fichtenstamm IV. Cl. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Eingemachtenwald.

### Revier Kirchheim. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. März



kommen aus dem Staatswald Sommerwald Alth. Unterer Plattenbau, weil beim ersten Verkauf nur wenige Kaufsliebhaber erschienen sind, wiederholt zum

### Bekanntmachungen.

Verkauf: Am. 65 buchene Scheiter, 20 buchene Brügel, 80 dto. Klöße und Anbruch, 6 ahorn und eschene Brügel, 2 eichen Anbruch. Wellen: 1570 buchene, 70 weichgemischte, 150 Abraum, 150 un- aufgebundenes Reisich, 30 Schlagraum. Das Material ist sehr schön und gut abzuführen.

### Stadt Schorndorf. Bekanntmachung.

In Folge der Verfügung der Kataster-Commission vom 14. Januar 1879 werden diejenigen Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Gebäuden oder Gewerben eine die Abänderung des Steuerkatasters bewirkende Veränderung vor sich gegangen ist, aufgefordert, hievon spätestens bis 1. April 1884 bei dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen. Nach diesem Termin einkommende Anzeigen können erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Die anzuzeigenden Veränderungen sind nach Art. 81, 82 u. 93 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. S. 127)

- 1) bei den Gebäuden:
  - a. wenn ein Gebäude oder Gebäudetheil niedrigergerissen worden, ganz oder theilweise zu Grunde gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
  - b. wenn ein Gebäude eine Werthverminderung oder eine Wertherhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung haultich umgewandelt worden ist;
  - c. wenn ein Gebäude ganz oder theilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudetheile in Folge der Benützung zu einem anderen Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;
  - d. wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraithe verloren gegangen verkleinert, auf die Dauer ganz oder theilweise unbenütztbar geworden, der land- oder forstwirtschaftl. Kultur zugeordnet, oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
  - e. wenn eine solche Hofraithe durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
  - f. wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen

eines oder mehrerer Stockwerke oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist; g. wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder theilweise nutzbar gemacht worden sind.

- 2) bei den Gewerben:
  - a. wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
  - b. wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
  - c. wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Den 12. März 1884.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

### Schorndorf. Allmandstückensregulirung.

Solche findet am Montag den 17. d. Mts. statt. Diejenigen Personen, welche beabsichtigen ihre Stücklen heimfallen zu lassen oder sonstige Wünsche vorbringen wollen, haben sich an diesem Tage Vormittags auf dem Rathhaus vor der Stücklenscommission einzufinden. Den 12. März 1884.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

### Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. März werden im Stadtwald Dachsbau, Finsterhäule und alte Staige verkauft: 11 Am. eichene Brügel, 210 Am. buchene Scheiter und Brügel, 19 Am. gemischte Brügel, 275 Wellen und einige Hausen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der alten Göppinger Staige unten am Waldtrauf. 2. Stadtpflege. Metz.

### Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. März werden im Stadtwald Dachsbau, Finsterhäule und alte Staige verkauft: 11 Am. eichene Brügel, 210 Am. buchene Scheiter und Brügel, 19 Am. gemischte Brügel, 275 Wellen und einige Hausen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der alten Göppinger Staige unten am Waldtrauf. 2. Stadtpflege. Metz.

DG. Metzger Fleiderer.



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

№ 33.

Samstag den 15. März.

1884.

## Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

### An die Güterbuchsbeamten.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 14. Oktober 1879, wornach im Laufe des Monats April alle in dem zu Ende gegangenen Etatsjahre vorgenommenen Änderungen im Güterbuche eingetragen sein müssen, werden die Güterbuchsbeamten angewiesen, über den Vollzug der Güterbuchsänderung **spätestens bis zum 10. Mai d. J.** hierher Bericht zu erstatten, wobei jetzt schon bemerkt wird, daß gegen jeden Säumigen mit Strafen wird vorgegangen werden.  
Den 12. März 1884.

Oberamtsrichter  
Frank.

R. Amtsgericht Schorndorf.

### An die Unterpfandsbehörden und insbesondere die Pfandacture.

Die im vorigen Jahre durch den Oberamtsrichter vorgenommene Prüfung des Unterpfandswesens ergab mehrfach Anlaß zu nachstehenden Recessen, welche nunmehr zur allgemeinen Nachachtung eingeschärft werden:

- 1) Die Visitationsrecesse — auch bezüglich der Führung des Kaufbuchs — sind überall dem ganzen Gemeinderathe zu eröffnen und ebenso deren Beantwortung vom Collegium zu unterzeichnen.
  - 2) Alle Visitationsprotokolle (auch die der Notare) sind in besonderen Mappen oder Fasciceln in der Ortsregistratur aufzubewahren und zu numeriren, und dürfen aus der Ortsregistratur nicht fortgenommen werden.
  - 3) Für ausgelagerte Pfandscheine sind Bescheinigungen zu den Pfandacten zu bringen, neben der Bemerkung im Unterpfandsbuch über die Ausfolge. (Art. 191 b. Pfdgef.)
  - 4) Ueber Ausfolge bloßer Abschriften (Auszüge — Art. 157 —) ist im Unterpfandsbuch eine Bemerkung nicht zu machen.
  - 5) Bescheinigungen darüber, wo gesetzlich vorgeschrieben, niemals unterbleiben, insbesondere ist ein Verzicht auf solche nicht zu beachten.
  - 6) In Zukunft sind überall Pfanddiarrien zu führen, in welche durch den Vorstand der Pfandbehörde die an letztere gelangenden Anträge sofort einzutragen sind und in welchen Nachweis über die Erledigung zu geben ist.
- Den 12. März 1884.

Oberamtsrichter  
Frank.

Schorndorf.

Die **Gebrüder Breuninger**, Leberfabrikanten hier, beabsichtigen das an der Vorstadtstraße gelegene Kellerhaus niederzureißen und an dessen Stelle ein dreistöckiges Magazingebäude aufzuführen.  
Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 14. März 1884.

R. Oberamt  
Baur.

R. Amtsgericht Schorndorf.

## Zurückgenommen

wird der gegen **Jakob Traub** von Thomashardt wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.  
Den 12. März 1884.

Amtsrichter  
Erlenpiel.

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen des **Georg Grosmann**, Bierbrauereibesizers hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin vor dem R. Amtsgericht hier selbst angesetzt auf **Samstag den 5. April 1884** Vormittags 11 Uhr.

Schorndorf, den 13. März 1884.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.  
Sagenbuch.

Der am 24. Januar 1858 in Beutelsbach, O. Schorndorf, geborene ledige Weingärtner **Johann Gottfried Kraft**, zuletzt wohnhaft in Beutelsbach, z. Z. mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 25. April 1884** Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Commando zu Gmünd ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Schorndorf, den 22. Februar 1884.

3, **Saat-Gaber & Söhne** verkauft **Angerssen** verkauft **G. Ott.** Ein **Stück** im **Segnach** verpachtet **S. Matthei.**

Kreise. Wie der „Kreuzzeitung“ von hier berichtet wird, geschieht auch seitens der französischen Behörden nunmehr alles, was von englischer Seite behufs Ausforschung von Individuen gefordert wird, die der Theilnahme an den letzten Attentatsversuchen verdächtig sind. Nicht minder wichtig indessen wie das Entgegenkommen seitens der französischen Regierung ist die Thatfache, daß man sich englischerseits veranlaßt sieht, fremde Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Sicher ist, daß in gründlicher Weise den anarchischen Anschlägen nur wird gesteuert werden können, wenn man überall von der unerlässlichen Solidarität überzeugt sein wird. Dann erst dürfte es den Verbrechern unmöglich werden, irgendwo Schlupfwinkel zu finden.

Paris, 9. März. Die heutigen Morgenblätter bringen Telegramme aus Lyon, welche melden, daß gestern in dem Bureau der Messagerie ein an den Grafen von Paris adressirtes Packet abgegeben wurde. Die Beamten schöpften Verdacht, da der Aufgeber des Packets, wie sich alsbald herausstellte, nicht die Wohnung innehatte, welche angegeben war. Das Packet wurde nach dem Arsenal geschafft, wo festgestellt wurde, daß dasselbe eine Explosionsbombe enthielt, welche beim Öffnen des Packets explodiren mußte. — Wie der „Soleil“ meldet, explodirte gestern in der Zollwächter-Kaserne in Lyon eine Dynamit-Patrone, wodurch ein Unteroffizier tödtlich verwundet wurde. — In einer gestrigen Versammlung der hiesigen Anarchisten wurde beschlossen, strenges Geheimniß über die Vorbereitungen zu einem nahe bevorstehenden großen Meeting zu beobachten. Man will wissen, daß dasselbe am 18. d. M. auf einem hiesigen Plage stattfinden würde.

Paris, 10. März. Ein Telegramm aus Tonkin sagt: General Milot ging gestern über den rothen Fluß und legte in der Richtung von Thunglan den Stromschnellenkanal zur Linken lassend einen Marsch von fünfzehn Kilometern zurück. Man sieht nirgends auf den Feind. General Negrier marschirt in der Richtung auf Lyndinh. Das Wetter ist günstig.

Petersburg, 7. März. Angesichts der neuesten Anarchistenbewegungen sagt die „Mosk. Ztg.“: Es wäre jetzt der günstigste Moment, die Regierungen zu gemeinsamer Aktion gegen die allgemein verbreitete Pestbeule aufzufordern, um so mehr, als in England selbst, welches bisher den Revolutionären aller Länder eine Freisätte bot, politische Verbrechen und Dynamit-Attentate an der Tagesordnung sind und England deshalb nunmehr selbst an die Beihilfe anderer Staaten appellirt.

Rairo, 7. März. Nach einer Depesche Gordons traf in Chartum ein ägyptischer Offizier aus Gobeid ein, welcher berichtete das Expeditionskorps des Mahdi gegen Darfour sei von Stattin Bey geschlagen. Nach einer Depesche aus Chartum errang der Stamm Rabbabish, nördlich von Gobeid einen Sieg über den Mahdi. Anderweitige Bestätigung liegt noch nicht vor.

Rairo, 11. März. Der engl. Generalkonsul Baring demüthigt die Nachricht, daß Gordon die Rettung der Garnisonen ohne starke Truppenmacht für unmöglich erklärte. — Aus Suakin wird gemeldet: Das zweiundvierzigste Infanterieregiment und zehnte Husarenregiment lagern bei Zarcbe, acht Meilen von Suakin, die übrigen englischen Truppen beginnen den Vormarsch am Mittwoch früh.

Rairo, 10. März. Gordon telegraphirt, er könne die Garnisonen nicht retten, ohne daß Truppen an den weißen und den blauen Nil gesandt werden.

London, 9. März. In Brighthelm starb gestern Admiral Dacres. — Aus Suakin wird gemeldet: Kontradmiral Hewett hat Osman Digma in einem Schreiben zur Ergebung aufgefordert und demselben für die Beantwortung des Schreibens eine am Montag ablaufende Frist gestellt; anderen Falles werde am Dienstag der Vormarsch der englischen Truppen beginnen. Von den in der Nähe von Suakin herumstreifenden Beduinen werde behauptet, Osman Digma befände sich augenblicklich in Sinkat und sei mit der Aushebung neuer Mannschaften für sein Heer beschäftigt, dessen Stärke auf 6000 Mann anzuschlagen sei.

Wir theilen aus dem bei „Merhoff in München 1883“ erschienenen Buch:

### „Sozialistische Briefe aus Amerika“

welches von einem vielseitig gebildeten scharf denkenden Beobachter der nordam. Zustände geschrieben ist, den folgenden Auszug mit:

Die **Arbeitslosigkeit** ist in Amerika mindestens so groß wie in Deutschland. Für die Landleute, die ein kleines Kapital mitbringen, und zum Theil auch für die Handwerker, sind in den entfernteren Staaten die Aussichten günstiger. D. H. Hat man Arbeit gefunden, so wird sie in Amerika etwas besser bezahlt. Der Arbeitslose wird hier unvergleichlich niederträchtiger behandelt als in Deutschland; überhaupt steht die Republik in der Aner-

kennung der Menschen- und Arbeiterrechte weit hinter dem vor den deutschen Demokraten blind geschmähten Deutschland zurück. Welche Ehren waren wir doch, als wir Sozialisten für die Republik Schwärmer und das Sternbanner neben die rotze Fahne stellten! Wir Deutsche sind doch wahrlich rechte — Philosophen! Wer nie unter andern Völkern geschafft und gewirkt hat, wer nicht das Brot der Arbeit in der Fremde gegessen, der bleibt in der Regel ein kurzlichthiger Beurtheiler der heimischen Verhältnisse. Schon mein Aufenthalt in Frankreich hat mir den Geschmack an der deutschen Gewohnheitsnergelei bedeutend gestuht. In Frankreich fällt es keiner Partei, auch der radikalen Arbeiterpartei nicht ein, fortwährend an der Armee herumzuziehen und zu bagen. Der französl. Arbeiter hat eine Vorliebe für die Armee, deren Tüchtigkeit die nationale Größe begründete. Die französl. Arbeiter wissen es und sagen es auch, daß der Aufschwung und der Ruf ihrer Industrie ganz genau mit dem Aufschwung und dem Ruf ihrer Armee zusammenhängt. Deutschlands Industrie und Kunsthandwerk führt sich jetzt überall in allen Erdtheilen ein, weil der politische Name des Reiches an Ansehen gewinnt. Als Spanien Weltreich ward, bürgerte sich überall die spanische Mode ein. Hernach wurde beim Aufschwung der politischen Machtstellung Frankreichs Paris das Eldorado für alle Musterreiter. Englands Siege über Frankreich und die Begründung seiner Herrschaft zur See waren die beste Empfehlung für seine Manufakturen. Die deutsche und italienische Industrie gingen zurück, als die politische und militärische Stellung Deutschlands und Italiens nieder- und untergieng. Auf ihre Armee lassen darum die Franzosen nichts kommen; denn in ihr liegt die Hoffnung auf eine Wiedererweckung ihrer früheren industriellen und kommerziellen Ueberlegenheit. Das Schimpfen über die Militärlast ist eine bornierte Anart mancher deutschen Philister. Die selbst beim Militär gedient haben, finden, daß ihnen das keinen Schaden gebracht hat. Die Baiern, die in Deutschland Soldaten gewesen sind, gehören in Amerika zu den tüchtigsten Farmern. Mit ihrer Thakraft und Ehrlichkeit wird die amerikanische Korruption noch ganz bedeutend zu rechnen haben. Sie sind die nachhaltigsten Gegner der großen Ringe der Geldprogen, die nicht bloß die Eisenbahntarife machen und den Getreidehandel in Händen haben, sondern auch den Großbetrieb in der Landwirtschaft immer mehr nach manchesterlich-selbstthätigen Grundsätzen ausdehnen.

Es liegt eine furchtbare Gefahr in dem Mißstand, daß auf der einen Seite der Reichtum, auf der andern die Armuth wächst. Schreien in Europa zahllose „Gleichheitslummel“ herum, daß die Amerikaner die Aufhebung jeden Klassenunterschiedes durchgeführt hätten, so haben diese Schreier keine Ahnung von dem Dummstolz vieler Mitglieder der amerikanischen Mammonsclite. Kein Funke von Noblesse, wie sie zum großen Theil im alten deutschen Adel steckt, ist einer gewissen Sippe von Einportkömmlingen eigen.

Bei den Damen der vornehmen Welt gilt ein Mädchen- oder Frauengesicht, wie es uns Deutschen das Herz erfreut, ein Gesicht wie Milch und Blut, nicht für nobel. Die Ladies halten auf einen bleichen Teint, und der Zartheit desselben entspricht meist auch die Schwächlichkeit des Knochengestirkes. Gleichwohl fehlt es ihnen nicht an schönen Formen; aber es ist meist bloß Kunst, nicht Natur. Ausgewachsene Damen aus der „guten“ Gesellschaft, die ich in einigen Geschäften, wo ich angestellt war, zu wiegen hatte, hielten sich nicht wenig ein, wenn sie kammt der Kleidung das Schneiberggewicht von 99 Pfund überschritten. Kein Wunder! denn sie leben von Austern, Gefrorenem, Limonade, Thee, Süßfrüchten; sie wissen wohl, daß das Zeug nicht nähren kann; aber um des Teints und der Mode willen opfern sie die Gesundheit und Kraft. — Der Nachwuchs ist gering; das Ein- und Zweikindersystem nimmt überhand; vor einer braven deutschen Frau, die mit einem halben Duzend kräftiger Kinder gesegnet ist, entsetzt man sich. Die Bildung der Frauen ist oft deshalb eine vielfeitigere, als die der Männer, weil die jungen Mädchen mehr Zeit zur Lektüre haben, während die jungen Männer dem Geschäft sich widmen. Diefelbe ist jedoch meist leichte Journal- und Romanbildung, statt solider Geistes- und Gemüthsbildung. Neben solchem wohlfeilen windigen Salonwissen fehlt es aber auch nicht an sorgfältiger Schulbildung; aus den Reihen dieser Schulgebildeten gehen die vielen weiblichen Beamten, Lehrer, Ärzte u. dgl. hervor. In einigen Staaten haben die Frauen schon ein ziemlich weitgehendes Stimmrecht erlangt; aber der Staat Kansas hat es rasch wieder abgeschafft.

Das amerikanische Klima ist viel erschöpfender als das deutsche und englische; es nützt um mehrere Jahre früher die Arbeitskraft ab und erfordert kräftigere Kost und bessere Kleidung und Wohnung. Nur die südlichsten Staaten machen hierin eine Ausnahme.